

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmentzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 90.

Freitag den 15. Juni 1894.

55. Jahrgang

Amthche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache der Frau Charlotte Schang Witwe hier kommt die vorhandene Fahrnis bestehend in:



Gold und Silber, Bücher und Gemälde, Frauenkleider, Betten und Bettgewand, Küchengeräth, Schreinwerk, allgemeiner Hausrat,

am Samstag den 16. Juni d. Js. von Vormittags 8 Uhr an

in deren bisherigen Wohnung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

R. Gerichtsnotariat
S e i t z.

Grumbach,
Gerichtsbezirks Schorndorf.

Wirtschafts-Anwesen-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Gustav Pfening, Lammwirts in Grumbach bringt der Konkursverwalter die vorhandene Liegenschaft bestehend in:



Gebäude Nr. 1, 2 ar 91 qm Gemeinderätlicher Anschlag:
Einem zweistöckigen mit steinernem Stockwerk versehenen Wohnhaus,

das Gasthaus zum Lamm mit dinglicher

Wirtschafts-Gerechtigkeit

und 2 ar 98 qm. Hofraum und Holz-Remise, nebst Scheuer, Stallungen, Waschhaus, angebautem Tanzsaal, Branntweimbrennerei, Mehl- und gewölbtem Hauskeller, unter einem Dach, Brandversicherungs-Anschlag 17,000 Mk.

Steuer-Anschlag 12,300 Mk.

Zwei große unter Gebäude Nr. 154 in der vorderen Gasse befindliche Weinkeller.
18 ar 12 qm Baum- und Grasgarten hinter dem Haus,
21 ar 98 qm. Acker neben dem Haus,

22 ar 44 qm. Wiese im Bühl, auf der Markung Großheppach — 700 Mk.

im Gesamt-Anschlag von — 30,700 Mk.

am Montag den 25. Juni ds. Js. nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathaus zu Grumbach im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf.

Die Fahrnis, welche zum Wirtschaftsbetrieb erforderlich ist, insbesondere auch Gastbetten, Küchengeräth, Metzgerhandwerkzeug, über 100 Eimer Fässer etc. im Anschlag von 2,329 M. 15 Pf. gehört zum Haus.

Das Gasthaus zum Lamm, sehr schön gelegen, an der Hauptstraße Waiblingen — Schorndorf, ist seit vielen Jahren eine sehr gut besuchte Wirtschaft, und steht in weiten Kreisen im besten Ruf. Auch gieng die bisher dabei betriebene Metzgerei sehr gut.

Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustand. Einem tüchtigen Geschäftsmann, mit entsprechendem Vermögen ist eine gute Existenz sicher.

Im Jahr 1890 hat Pfening das Anwesen um 32,000 Mk. erworben.

Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

Die Wirtschaft wird weiter geführt.

Nähere Auskunft erteilen gerne der Konkursverwalter und Käufermeister H ä g e l e in Grumbach.

Käufersliebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen sind eingeladen. Beutelsbach, den 11. Juni 1894.

Der Konkursverwalter:

Amtsnotar: S i g e r.

W i n n e n t h a l.

A. Heil- und Pfleganstalt.

Anststellung von Wärterinnen.

In der hiesigen Anstalt sind mehrere

Wärterinnenstellen

zu besetzen.

Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station in dritter Klasse 200 Mk jährlich und wird nach und nach bis auf 330 Mk. erhöht.

Meldungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führung persönlich zu richten an die

A. Anstalts-Direktion:
Z e l l e r.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Sterbe-Kasse-Berein.

Nächsten Sonntag, d. 17. d. Mts.

Ausflug

mit Musik (Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdir. Müller) über Stetten und Strümpfelbach

Abmarsch präzis 1/21 Uhr vom (Gasthaus z. Traube.)

N.B. Bei ungünstiger Witterung Musikalische Unterhaltung von der hies. Stadtkapelle bei Gottlob Göbber, z. Traube.

Waiblingen.

Hochzeits-Einladung.

Freunde u. Bekannte, die wir nicht persönlich laden konnten, laden wir zu unserer am

Samstag, den 16. Juni

im Gasthaus zum „Adler“ in Waiblingen stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst ein.

Der Bräutigam: Karl Benzenhöfer.

Die Braut Marie Böhlinger.

Kirchgang 1/21 Uhr.

Backsteinkäs

bei Kisten per Pfd. 35 Pf.

bei Laibchen per Pfd. 40 Pf.

Schweizerkäs

feine Ware 75 Pf.

Kräuterkäs

per Pfd. 40 Pf.

schöne Eier per Stück 5 Pf.

sowie frische Butter

ist fortwährend zu haben bei

Karl Alenk.

Waiblingen.

Eier! Eier!

Extra schöne, ganz frische zum einkufen

per 100 Stück 4 Mk. 80 Pf. empfiehlt fortwährend.

Fr. Oppenländer,

Spez. Handlung in Waiblingen.

Gesucht

nach Stuttgart ein fleißiges, solides Mädchen

welches schon gedient hat, einfaches Kochen und Zimmerdienst versteht.

Näheres durch die Redaktion.

Waiblingen.

50 Pf. Bazar 50 Pf.

Zu Hochzeiten empfehle meine ganz frisch eingetroffenen

Jux- & Scherz-Artikel

G. Hezel, zum Bazar.

Waiblingen.

Ein zuverlässiges, ehrliches

Mädchen

sucht sofort oder aufs Ziel gute Stelle in einem Privathaus.

Zu erfragen bei

Fr. Bög, z. alten Bahnhöf.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-

— Unter Staatsaufsicht. — Bank in Stuttgart.
— Begründet 1854. —

Alle Ueberschuß den Versicherten.

Jahresüberschuß in 1893: Mark 3 887 417.

Versicherungsstand 400 Millionen Mark.
Bankvermögen 111 " "

Darunter Extrareserven 18 " "

Niedere Tarifrämien. — Hohe Dividenden für die Versicherten.

Günstigste Versicherungs-Bedingungen.

Der Rechenschaftsbericht für 1893 ist soeben erschienen und von jedem Versicherten auf Verlangen unentgeltlich von der Bank zu beziehen.

Zum weiteren Beitritt laden ein die Vertreter:

Waiblingen: **Conz**, Stationsmeister a. D. Backnang: Lehrer **Fauth**. Schorndorf: Oberlehrer **Fichtel**. Wimmenden: **Jul. Volz**.

Automat. Massenfänger

für Ratten . . . 4 M.
für Mäuse . . . 2 M.

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 — 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich v. selbst wieder **Eclipse**, beste Schwabensalle der Welt. hängt bis 1000 St. Schwaben, Ruffen und Küchenläfer in einer Nacht.

Preis pr. St 2 M.

Fliegenfänger "Fliegenlust", befreit unter Garantie sämmtl. Räume von Fliegen, Wespen etc. Größte Reinlichkeit. Kein widerlicher Anblick und Geruch, wie bei angefeuchtetem Papier, Tellern u. Gläsern. Preis pr. St. 1 M. Radicale Ausrottung überall garantiert. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher Geldeinsendung oder Nachnahme durch

Richard Fürst, Frauendorf 1,
Post **Wilschhofen a. D.,**
Niederbayern.

Waiblingen

Nächsten **Sonntag** den 17. Juni
Nachmittags 3 Uhr

findet im **Gasthaus z. Anker** eine öffentliche

Volksversammlung

Thema: Volk und Militarismus.

statt.

Es liegt im Interesse jedes einzelnen Bürgers in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Einberufer.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Wohlthaten, während der langen Krankheit, sowie bei dem schweren Verluste unser's lieben Gatten und Vaters

Edmund Ege,
Müller

sagt herzlichen Dank, besonders seinen Herrn Kollegen und dem Hochw. Herrn Kammerer für die trostreiche Grabrede.

Die schwergeprüfte Gattin

Marie Ege
mit ihrem Kinde.

Waiblingen.

Einen bereits noch neuen

Sofa

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Vaseline-Gold-Gream-Seife

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig á Packet 3 Stück 50 Pf. bei **Theod. Daiber.**

ca. Mk. 55,000

sind in einem oder mehreren Posten, gegen gute Pfandsicherheit á 4—4 1/2 % im Oberamt Waiblingen auszuliehen. Anträge vermittelt

Karl Stahlecker,

Hypothekengeschäft Stuttgart,
Wichsenstraße 19. I.

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak 10** Pfd. lose im Beutel sev. acht Mk. nur bei **B. Becker** in Seesen a. S.

Ein 15jähriges

Mädchen

sucht sogleich eine Stelle.

Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.



Mack's Doppel-Stärke

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Die einfachste u. schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe **so schön wie neu** zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke**. Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Überall vorrät. zu 25 Sp. Cart. v. 1/4 Ko. Alleinig. Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Epilepsie

(Fallsucht)

Krampf- & Nervenleiden heilt ohne Berufsstörung selbst in den veraltetsten Fällen, gewöhnlich in 3 Tagen, auch brieflich, **Gestützt auf mehr als 27jährige Erfolge, ohne Rückfall bis Heute,** (20 Bfg. Porto beifügen).

D. M a h l e r,
Specialist,
Nymwegen b. Cleve.

Waiblingen.

Kosthaus-Gesuch!

Für einen 22jährigen Burschen wird ein **K o s t h a u s** gesucht **Ortsarmenpflege.**

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

berende ich **Mosk** für nur **franco** **M. 3.25**

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.** **P. Hartmann, Apotheker,** jetz **KONSTANZ (BADEN).**

Waiblingen: Apoth. **Strayle.**
Enderzbach: Apoth. **Bölter.**
Wimmenden: **G. Häuferrmann**

Kücheneinrichtungen

zu Ausstauern

billigt bei

Gebrüder Walcker,

Kgl. Hoflieferanten, Ludwigsburg.

Aussteuerungsverzeichnisse m. Preisangabe franco u. gratis.

Schuld- & Bürg-Schein

empfiehlt

C. F. Sud.

Zum **Landwirtschaftlichen Notstand** schreiben die Bl. für das Armenwesen:

Seitdem in den letzten Wochen reichlicher Regen niedergegangen und auf Wiesen und Feldern ein geradezu üppiges Wachstum wahrzunehmen ist, das reichen Futterertrag erhoffen läßt, gibt man sich in manchen Kreisen der Meinung hin, der Notstand sei nun vorüber, von Futternot könne und dürfe man nicht mehr reden, nachdem plötzlich nicht nur großer Vorrat alten Futters zum Vorschein gekommen, sondern auch Grünfütter in Hülle und Fülle vorhanden sei. Indem man sich und andern das einredet, erlahmt die Teilnahme an dem thatsächlich doch noch vorhandenen Notstand und die Bereitwilligkeit, denen, die am empfindlichsten darunter zu leiden haben, mit Hilfe beizuspringen. — Und so ist es nicht zu verwundern, wenn der Aufruf, welchen die Zentrallleitung des Wohlthätigkeitsvereins im vorigen Monat im ganzen Lande an die Privatwohlthätigkeit gerichtet hat, im Großen und Ganzen — bis jetzt wenigstens — einen sehr bescheidenen Erfolg gehabt hat. Aber damit, daß jetzt Futter genug wächst, sind doch die zum Teil sehr beträchtlichen Futterschulden, mit denen gerade kleinere Landwirte zur notdürftigen

Erhaltung ihres Viehstands sich beschweren mußten, nicht bezahlt, damit ist das für die Haushaltung und die Feldbewirtschaftung unerläßliche nötige Vieh, das in der Notzeit mit großem Verlust verkauft werden mußte, nicht wiederersetzt! Gerade die günstigen Futteraussichten machen in den Leuten den Wunsch rege, ihren Viehstand wieder etwas zu ergänzen, aber dieselben günstigen Aussichten haben auch die Viehpreise zu einer unverhältnismäßigen Höhe hinaufgetrieben, so daß die Leute nur schweren Herzens an die Anschaffung von Vieh gehen können, und einer erleichternden Beihilfe dazu um so mehr bedürftig sind. Befürchtlich sind die von den Landständen bewilligten 100 000 Mk. vom K. Ministerium des Innern der Zentrallleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verteilung überwiesen worden mit der Bestimmung, daß davon ganz arme und bedürftige Viehbesitzer, welche infolge der Futternot gezwungen waren, die einzige Kuh oder das eine von 2 Stück Spannvieh mit Verlust zu verkaufen, mit Gaben nicht unter 70 Mk. zur Wiederergänzung ihres Viehstands bedacht werden sollen. Daraufhin sind bis jetzt (mehrere von der Futternot zum Teil sehr hart betroffene Bezirke stehen noch aus) aus 762 Gemeinden 5703 Gesuche um Beihilfen zur Wiederbeschaffung des nötigsten Viehs eingegangen; sollten diese Gesuche alle

auch nur mit einem Mindestbetrag von 70 Mk. berücksichtigt werden, so würde dazu ein Fonds von 399.10 Mk. nötig sein, während er nur 100.000 Mk. beträgt. Nun ist ja zu erwarten gewesen, daß bei solcher Verteilung auch manche sich herandrängen werden, bei welchen die Grundsätze für die Verteilung nicht oder nur teilweise zutreffen, teils solche, die nach ihren Vermögens-, Familien- und Berufsverhältnissen nicht zu den ganz armen und bedürftigen Viehbesitzern gerechnet werden können, teils solche, die ihr Vieh nicht infolge Futtermangels, sondern aus andern Ursachen, z. B. Krankheit, Unglück, u. s. w. verloren haben, zum Teil auch solche, die bisher überhaupt kein Vieh besessen haben, aber die Gelegenheit, billig in den Besitz von einem Stück zu kommen, sich nicht entgehen lassen wollen. Die örtlichen wie die Bezirkskommissionen hatten ein schweres Stück Arbeit, alle unbegründeten Gesuche auszuschneiden und die allerdingendsten herauszufinden. Und wenn nun auch nur die von den Bezirkskommissionen in erster Linie empfohlenen Gesuche berücksichtigt werden sollten, so wäre dazu schon eine Summe von 189.200 Mk. erforderlich. Aber auch um Beiträge zur Anschaffung von Ziegen, von Düngemitteln, zur Bezahlung von Futterschulden ist gebeten, 674 Gesuche um Beihilfen zur Anschaffung von Ziegen würden einen Aufwand von 13.480 Mk. verursachen, wenn jedes Gesuch durchschnittlich mit 20 Mk. bedacht würde, und 1859 Gesuche um Beihilfen zu Futterschuldentilgung einen solchen von 74.360 Mk. wenn die einzelne Gabe auf 40 Mk. festgesetzt würde; zusammen wären also 87.840 Mk. erforderlich, wenn diesen Gesuchen entsprochen werden sollte; auch hier haben die Kommissionen ganz erhebliche Abschnitte vorgenommen, einzelne haben diese Gesuche als zu weit führend überhaupt außer Berücksichtigung gelassen bei ihren Vorschlägen. Angesichts dieser Thatfachen ist es im höchsten Grade bedauerlich, daß der obengenannte Aufruf der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins kein günstigeres Ergebnis bis jetzt geliefert hat, und es bleibt dringend zu wünschen, daß die Privatwohlthätigkeit der Zentralleitung weiterhin reichlichere Mittel darreiche, um wenigstens einigermaßen wirksam den verhängnisvollen Folgen der vorjährigen Futternot begegnen zu können. Geschieht das nicht, so wird die Hilfe in vielen Fällen nur eine halbe Maßregel sein, und vielleicht da und dort mehr Enttäuschung und Entmutigung, als Ermutigung und Zufriedenheit wirken. Darum auch jetzt noch, trotz guter Futterausichten, die dringende Bitte: Vergeßt der armen Futternotleidenden nicht!

— Aus dem „Badener Wochenblatt“ entnehmen wir folgendes:
Zur Ernährungsfrage.

Wenn man Mittags gegen 1/2 12 Uhr die Lichtenthaler Allee entlang geht, begegnet man wohl hundert Frauen und Kindern, die in Körbchen gekochte Speisen nach Baden tragen, um den daselbst schaffenden Vater, Bruder zu erfreuen. — Schon oft dachte ich mir: „Mein Gott, wie viele Zeit geht hier verloren.“ Hundert Menschen gehen täglich von Lichtenthal und Geroldsau nach Baden und zurück; dies erfordert eine Zeit von mindestens 1 1/2 Stunde = 150 Stunden. Rechnet man die Stunde nur zu 10 Pfg., so ergibt dies bei achtmonatlicher Arbeitszeit und 25 Arbeitstagen im Monat $8 \times 25 \times 150 \text{ St.} = 30.000 \text{ Stunden} \times 10 \text{ Pfg.} = 3000 \text{ Mk.}$ Rechnet man hierzu ferner bei Einzelbereitung der Speisen für Mehrkosten an Speisematerial und Feuer nur 10 Pfg. pro Mann, so kommen für 100 Arbeiter $\times 10 \text{ Pfg.} = 10 \text{ Mk.}$ täglich = 250 Mk. monatlich = 2000 Mk. für 8 Monate, die verloren gehen. Diese 5000 Mk. könnten leicht erspart werden, wenn sämtliche in Baden arbeitende Lichtenthaler und Geroldsauer eine Nothhütte errichteten, in der eine Feuerstelle sich befände. Hier würde von einer tüchtigen Person ein einfaches, kräftiges Mahl bereitet: z. B. Montag: Linjen mit Kartoffeln, Dienstag: Reis mit Zwetschgen, Mittwoch: Graupen und Kartoffeln, Donnerstag: Klöße mit Backobst, Freitag: Spätzle und Sauerkraut, Samstag: Bohnen und Salat. Salat kann übrigens täglich nebenbei genossen werden. Zu dem gekochten Mittagsbrod noch ein Stück „Griebeibrod“, alles mit wenig Salz, kühl und langsam gegessen, und der Arbeiter wird sich wohl und thatkräftig befinden, dabei auch nicht an Durst leiden, was für seinen Körper und Geldbeutel gleich gut ist. Daß es zur Kraft nicht des theuren Fleisches bedarf, weiß wohl ein Jeder. Von den Arbeitern, die z. B. in der Doß beschäftigt sind, haben 22 Mann sich vereinigt. In einer Hütte bereitet ihnen eine Frau das gemeinschaftliche Mittagsbrod, welches durchschnittlich 4 Mark, also für den Mann 20 Pfg. kostet. Nimmt der Arbeiter aber die Herstellung in eigene Regie, wie die Italiener es thun, so kann er auch für 15 Pfg. ein gesundes, kräftiges Mittagmahl erhalten. Der große Menschenfreund und Schriftsteller H. Schöcke hat ein Buch geschrieben: „Das Goldmacherdorf“, welches genau den Weg bezeichnet, der zum irdischen Paradiese führt. Gerne will ich dasselbe für Lichtenthal und Geroldsau in 6—8 Exemplaren, sowie mit Schrift: „Lebensweisheit, die Kunst gesund, lange, froh und frei zu leben“ in 200 Exemplaren abgeben und zwar für jeden braven Arbeiter umsonst, am besten Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr.

Carl Griebeil,

pr. Lehrer d. Naturheilkunde zu Lichtenthal.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Juni. Gestern Vorm 9 3/4 Uhr hat sich ein Tagelöhner in einem Hause der Kronprinzstraße im Souterrain erhängt. — Der am letzten Montag vom Neubau am Schloßplatz abgestürzte Zimmermann ist gestern Nachm. im Katharinenhospital gestorben. — Gestern Abend 7 Uhr hat sich im Souterrain eines Hauses der Rosenbergsstraße ein Mann erhängt. — Heute früh nach 7 Uhr wurde in einem Hause der Silberburgstraße im 1. Stock im Hausgang ein lebendes neugeborenes Kind gefunden, welches von den Bewohnern des

gen. Stocks vorerst in Pflege genommen wurde. Von der Mutter hat man bis jetzt noch keine Spur.

Waldburen. Ein Beweis, welcher Wohlstand noch in manchen landwirtschaftlichen Betrieben herrscht ist jedenfalls auch der, daß man dieser Tage einer Frau, Witwe N. hier, für die Inassen ihrer beiden Viehställe, ca. 25 Stück Groß- und Kleinvieh, 10.000 M. bot — ohne dasselbe zu bekommen.

Stönggen, 12. Juni. Heute nachmittag 5 Uhr entstand hier in einem Hause an der Landstraße Feuer. Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren, deren Eltern auswärts beschäftigt waren, zündeten in einer Kammer des Dachstoffs, in welcher ein Bett stand, ein „Feuerle“ an, das rasch um sich griff und trotz des baldigen Eintreffens der Feuerwehr in kurzer Zeit das zweistöckige Gebäude nebst dem Nachbarhaus in Asche legte. Ein weiteres in unmittelbarer Nähe stehendes größeres Wohnhaus konnte nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden. Das abgebrannte Haus, in dem das Feuer ausbrach, gehört einem völlig mittellosen Manne, der mit einem kleinen Hefenhandel seine Familie mit 8 unversorgten Kindern mühselig zu ernähren sucht. Diese Familie befindet sich jetzt in einer trostlosen Lage, zumal das wenige vorhandene Mobilien nicht versichert war. Das zweite abgebrannte Haus gehört einer Bdtin, die wöchentlich nach Stuttgart fährt, wo sie sich auch heute während des Brandes befand.

Bonderer Iller, 11. Juni. Ein sonderbares Vergnügen gestatteten sich einige Knaben in Unterkirchberg. Dieselben begaben sich in einen Keller, den der Eigentümer zum Zweck des Lüftens offen stehen hatte und schlugen aus mehreren Most-Fässern die Zapfen heraus, so daß insgesamt ca. 1600 Liter Most ausgelaufen sind.

Heilbronn, 4. Juni. Durch Urteil der Strafkammer des K. Landgerichts hier vom 31. Mai wurde der Gerichtsdienner und Gefangenwärter Sch. beim Amtsgericht Weinsberg wegen Betrugs und Gebührenüberhebung mit zwei Monaten Gefängnis bestraft, weil er ungerechtfertigte Heizungsgebühren für die amtsgerichtlichen Gefangenen angelegt hat. Nach der bestehenden Vorschrift dürfen die Gerichtsdienner für jeden geheizten Ofen auf den Tag eine jährlich durch Verordnung bestimmte Summe anrechnen; der Angeklagte hat die Ansätze aber nicht nach der Zahl der benützten Oefen, sondern nach der Kopfzahl der Gefangenen, die vielfach in eine Zelle zusammengesperrt waren, in seinen Kostenzettel aufgenommen; durch diese unwahren Vorpiegelungen wurden der Oberamtsrichter und das Stassenamt getäuscht und hat der Verurteilte im Ganzen gegen 50 Mk. zuviel verlangt, wovon der größte Teil ihm schon ausbezahlt worden ist. Neben der Strafe wird Dienstentlassung die Folge dieses unredlichen Verhaltens sein.

Vom Bodensee, 4. Juni. Die Neben stellen nach ihrem dormaligen Stand einen reichen Herbst in Aussicht. Die Preise für Seewein sind in letzter Zeit wieder zurückgegangen. In Meersburg kostet 1893er Weißwein (Ebling) 22 und 24 Pf., roter Sylvaner wird mit 28—45 Pf., auch mit 50—55 Pf. (abgebeert) per Liter bezahlt. Ebenso ist in Anderracht der zu hoffenden reichen Kirchenernte das Kirchwasser im Preis von 3,50 Mk. und 3 Mk. bis 2 Mk. per Liter gefallen. Das württemb. Seeufer hat noch große Vorräte von älterem Kirchwasser. — Infolge der letzten Regengüsse hat sich der Seespiegel bedeutend gehoben. Am 1. Juni konnten in Friedrichshafen die Seebadeanstalten geöffnet werden. Die Temperatur des Seewassers beträgt mittags + 13—14° R. — Bei Bottighofen, unweit Konstanz, schlug gestern eine Gondel um, wobei die Inassen Buchhalter Spieß aus Gernsbach und Buchhalter Scheller aus Straßburg ertranken.

Lustkurort Neulautern, 11. Juni. Am letzten Sonntag kam zu Ehren unseres Herrn Pfarrers Laurmann, welcher früher Stadtpfarrverweser in Waiblingen war, der Waiblinger Männergesangverein mit seinem Vorstand und Dirigent Herrn Seidenfabrikant R ü d e r l i (Schwiegervater unseres Hrn. Pfarrers) hier an. Der Verein wurde von der hiesigen Feuerwehr in Spiegelberg abgeholt. Die Mitglieder 74 an der Zahl und etwa 12 Damen begaben sich dann sofort in die hiesige Kirche, wo sie mehrere Lieder vortrugen. Nach dem Gottesdienst war Mittagessen im Gasthaus zum Lamm; Küche und Keller ließen nichts zu wünschen übrig. Es wurde sodann ein Ausflug nach dem 20 Minuten von hier entfernten Stöckberger Jagdhaus unternommen, von wo aus man eine sehr schöne Aussicht genießt. Nach der Rückkunft trug der Verein noch mehrere schöne Lieder vor und rüstete sich darauf zum Aufbruch. In 3/4 Stunden giengs von hier wieder zurück nach dem Bahnhof Sulzbach und dann per Bahn wieder der Heimat zu. Der Verein hat sich den Dank der ganzen Gemeinde für den bereiteten schönen Genuß erworben.

Ul m, 12. Juni. Heute vormittag 3/4 10 Uhr hatten wir hier einen fürchterlichen Hagelsturm. Die Straßen sind fußhoch mit Schloßen bedeckt.

Ul m, 12. Juni. Eine hiesige Arbeiterfamilie ist über das Schicksal ihrer 15 1/2-jährigen Tochter, die sich in einem hiesigen Hause im Dienst befand, sehr besorgt. Das Mädchen entfernte sich schon am letzten Montag nachmittag im Arbeitsanzuge und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Aus Aeußerungen, welche das Mädchen einer Freundin gegenüber gethan, ist zu schließen, daß es den Tod in den Wellen der Donau freiwillig gesucht hat.

Ul m, 13. Juni. Von dem Mörder der Selma Neuß hat man nun eine Spur, die eifrigst verfolgt wird.

Deutsches Reich.

Mugsburg, 12. Juni. In der großen Zieglerbrauerei im benachbarten Friedberg geschah ein schweres Unglück. Auf der Stätte

des kürzlich stattgehabten Brandes erfolgte bei den Aufräumungsarbeiten ein Einsturz, wobei 6 Personen verschüttet wurden. Baumeister Jlg und der Braumeister wurden tot aufgefunden, die anderen sind tödlich verwundet.

— Eine Leistung, welche wohl nicht oft zum Austrage kommen dürfte, ist kürzlich in U n t e r f n ö r i n g e n (Baiern) ausgeführt worden. Es wurde nämlich infolge einer Wette von vier jungen Männern eine Last von 36 Zentner exkl. des Wagens (dieser wog 12 Ztr.) mithin = 40 Zentner) über Zellberg auf eine Länge von 500 Meter 7 Proz. Steigung fortbewegt. Die bedungene Zeit betrug 12 Stunden. Die Arbeit war aber schon nach 2 1/2 Stunden vollführt. Die Wettsumme betrug je 400 Mark.

Ausland.

C h ä l o n s - s u r - M a r n e, 12. Juni. Vier Soldaten sind bei einer Kahnfahrt in der Marne ertrunken.

B a r c e l o n a, 12. Juni. Die Polizei entdeckte eine Werkstätte zur Herstellung falscher Staatslotterielose.

B e r n, 12. Juni. In der letzten Nacht hat es bis an den Fuß des Jura herab geschneit. Das ganze Jourgthal (das Thal der Orbe im oberen Jura) liegt unter Schnee und ist in eine Winterlandschaft verwandelt. Gleiche Nachrichten kommen von allen Berggegenden. Im Oberland leidet das Vieh not, der Dienst der Bergbahnen ist unterbrochen. In Bern fiel das Thermometer auf 5 Grad. (Fr. Z.)

L o n d o n, 12. Juni. Meldung aus Hongkong: Bisher sind 1500 Personen an der Pest gestorben. Auch mehrere Europäer wurden von der Krankheit befallen; einer ist der Krankheit erlegen. Die Todesfälle betragen täglich annähernd 50. Die Eingeborenen flüchteten. Die Regierung beabsichtigt, alle ungefunten, von Eingeborenen bewohnten Stadtteile niederlegen zu lassen.

— Ueber das Ende des S u l t a n s v o n M a r o k k o sind allerlei Gerüchte im Umlauf. In Tanger vermutet man, daß der Tod ein gewaltsamer gewesen sei. Indessen ist es Thatsache, daß der Sultan schon lange kränkelte. Die Fr. Ztg. schreibt darüber: die Krankheit stammte aus der zweiten Hälfte der 70er Jahre und soll in Folge eines Vergiftungsversuchs, oder, wie andere behaupten, in Folge eines Trunkes kredenzt von schöner Hand in traulicher Stunde, entstanden sein. Der Sultan hatte sich wohl von dem ersten Krankheitsanfälle bald erholt, allein da der Koran verbietet, sich der Behandlung eines andersgläubigen Arztes anzuvertrauen, verschlimmerte sich das Uebel wieder, und nur der Lebensweise des Sultans, der während der großen Hitze jeden Morgen zwischen 4 und 5 Uhr zu Pferde stieg und einen Ritt durch die Palastgärten machte oder auch außerhalb der Hauptstadt längs der Mauern eine Morgenpromenade hielt, war es zu danken, daß sich der Herrscher wieder verhältnismäßig erholte. Doch bestiel ihn nach längerer Zeit jeden Morgen gegen 9 Uhr eine Art Krämpfe, deren Natur man nicht genau erkannte. Viele meinen, es seien epileptische Krämpfe gewesen. Andere wieder bezeichneten den Sultan als verrückt. So viel steht fest, daß der Sultan bei diesen Anfällen häufig tobüchtig wurde. Waren die Anfälle vorüber, so trat eine vollständige Erschlaffung ein, und den Rest des Tages verbrachte der Mann in einer Art von Stumpfsinn und Abgespanntheit, die ihn für Alles unempfindlich machten. Die Minister benützten damals diese Krankheit, um den Sultan von aller Berührung mit Europäern fernzuhalten.

— Ueber die Thronfolge in M a r o k k o schreibt die Köln. Z.: Der Sultan hat seinen Lieblingssohn Abdul-Aziz, den erst 16jährigen Sohn einer Sklavin, zu seinem Nachfolger bestellt. Nach dem Koran jedoch hat das älteste Glied der Familie, der älteste der Nachkommen des Propheten (diese Abstammung ist Vorbedingung) das Recht auf den Thron, und von den 13 Herrschern aus dem Hause der Filali sind denn auch nur 6 unmittelbar ihrem Vater gefolgt, die übrigen waren Brüder oder Oheime ihres Vorgängers. An Mitbewerbern wird es daher dem jungen Abdul-Aziz sicherlich nicht fehlen, zumal da die Zahl der Nachkommenschaft des Propheten Legion ist. Von den legitimen Söhnen des Sultans dürften vor allem Solimann, Abd-er-Rhman, Arschid und Ali in Betracht kommen. Abdul-Aziz' nächste Sorge wird sein, sich in den Besitz von Fes zu setzen, um dort in der großen Nationalmoschee des Mulei Gdriz die alten Vorrechte der Bewohner zu beschwören und sich von der Hauptstadt huldigen zu lassen. Inzwischen werden die Blicke Europas mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Nordwestküste Afrikas gerichtet sein.

— In T a n g e r geht das Gerücht, Prinz Mahomed werde gegen die Thronfolge des Prinzen Abdul-Aziz Einspruch erheben. Mulei Mahomed ist etwa 26 Jahre alt, er ist, wie Abdul-Aziz, ein mit einer Sklavin gezeugter Sohn des Sultans, der erst in neuerer Zeit von letzterem aus der Gunst des Vaters verdrängt wurde. Als im Jahre 1887 Mulei Hassan schwer erkrankt war und sein Ableben befürchtet wurde, war Prinz Mahomed zur Thronfolge ausersehen. Er hat vor kurzem im Auftrag seines Vaters eine Expedition im Sus geleitet. Es scheint jedoch, daß Abdul-Aziz nicht nur das Heer, sondern auch den geschickten Diplomaten Gharnit, den langjährigen Freund und Ratgeber Mulei Hassans, auf seiner Seite hat. Gharnit, den man in Europa Minister des Auswärtigen zu nennen pflegte, ist augenblicklich der einflussreichste Mann im Lande.

Literarisches.

— Im Verlage der Königl. Hofbuchdruckerei T r o w i t z s c h u. S o h n in Frankfurt a. Oder ist in II. Auflage erschienen und durch jede Buchhandlung, wie gegen Einsendung von 1,30 Mk. portofrei

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. B u c h in Waiblingen.

von der Verlagsbuchhandlung selbst zu beziehen: Das Johannis- und Stachelbeerbüchlein oder Wie keltert man aufs einfachste aus Johannisbeeren und Stachelbeeren guten Wein? Von Karl Guhm ann, Pfarrer in Gutenbergl. Mit 11 Abbildungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 Mk. 20 Pfg.

Ein rein praktisches Büchlein, in dem der Herr Verfasser von Anfang bis Ende auseinandersetzt, wie man sich aus Johannisbeeren oder Stachelbeeren ohne irgend welches Kunststück einen leichten, gefunden, sehr wohl schmeckenden Hausstrunk bereiten kann. Der Herr Verfasser gilt in seiner Heimat, dem Schwabenlande, als große Autorität in allem, was Obstbau und Obstverwertung angeht und durch seine frische, leicht verständliche Sprache versteht er jede Hausfrau in die Lage, ihrem Manne eines Tages einen guten Tropfen Selbstgekelterter auf den Tisch zu setzen, wenn es dieser nicht vorzieht, selbst einen Versuch zu machen. Abbildungen erleichtern das Verständnis.

Handel und Verkehr.

W a i b l i n g e n, 12. Juni. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugetrieben r. 300 Paar Ochsen und Stiere, 350 Stück Kühe, Kalbeln und Kinder und 150 St. Schmal- und Kleinvieh, zus. 1100 St. Der Handel war infolge der hohen Viehpreise etwas gedrückt. Handelsleute waren sehr viele am Platze, namentlich von Baden und der Rheingegend. Fettvieh und schönes Zuchtvieh war namentlich gesucht und wurden zu hohen Preisen gekauft. Die Preise gestalteten sich bei: Ochsen 750 bis 1080 Mk. und Stiere 450—700 Mk. pro Paar, Kühe 170—500 Mk., Kalbinnen 180—520 Mk. und Schmal- und Kleinvieh 80—170 Mk. pr. Stück. Dem Schweinemarkt wurden zugeführt, 100 St. Läufer-schweine und 400 Stück Milchschweine. Handel sehr lebhaft. Preise: 30—55 Mk. bei ersteren pr. St. und 25—50 Mk. bei letzteren pr. Paar. Auf den gestern stattgefundenen Holzmarkt kamen viele Holzwaren verschiedener Art. Handel lebhaft bei annehmbaren Preisen.

Verschiedenes.

— W a n n i s t e i n e Z e i t u n g d r u c k f e h l e r f r e i? Ueber diese Frage giebt der Hamburger Korrespondent folgende treffende Auskunft: „1. Wenn der Verfasser oder Einsender das Richtige geschrieben, 2. das Richtige auch deutlich geschrieben hat, 3. der Setzer in alle Fächer des Setzstahns lauter richtige Buchstaben geworfen hat, 4. die richtigen Buchstaben greift, 5. sie richtig einsetzt, 6. der Korrektor die Korrektur richtig liest, 7. der Setzer die erste Korrektur richtig verbessert, 8. der Korrektor die zweite Korrektur richtig liest, 9. der Setzer die zweite Korrektur richtig verbessert, 10. die Revision richtig gelesen wird, 11. wenn dem Betreffenden die nötige Zeit hierzu gelassen wird, 12. wenn noch ein Duzend andere Umstände sich ebensogünstig machen. Und da nun z. B. ein großer Oktavbogen fünfzigtausend bis fünfundfünfzigtausend Buchstaben zählt, so müssen jene günstigen Umstände sich bei der Größe der Zeitung fünfzigtausend bis fünfundfünfzigtausend Mal wiederholen, wenn das Publikum einen einzigen fehlerfreien Bogen in die Hände bekommen soll. Man wird zugeben, daß dies nicht ganz leicht ist.“ Es würde gewiß weniger kritisiert und getabelt werden, wenn alle Zeitungsleser einen Begriff von der Arbeit hätten, die zur Fertigkeit eines Blattes erforderlich ist!

— „M i g r ä n i n.“ Ein neues Mittel gegen Kopfschmerz, und zwar gegen die schwersten Formen des Kopfschmerzes, wird unter dieser Bezeichnung in einer Abhandlung der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ jüngst bekannt gegeben. Selbst die Migräne, jenes in des Wortes vollster Bedeutung grauenvolle Leiden, welches mit seinem rasenden Kopfschmerz bisher allen Mitteln Widerstand leistete, dürfte nunmehr mit Erfolg zu bekämpfen sein. Das M i g r ä n i n ist chemisch als „citronenrothes Antipyrincoffein“ zu bezeichnen. Es ist nach den Angaben des Medicinalraths Dr. Overlach in Greiz ein ausgeprochenes Specificum gegen die Migräne, das auch in den schwersten Fällen ihn nicht im Stiche gelassen.

Dargestellt und ausschließlich an die Apotheken aller Länder versandt wird das M i g r ä n i n gleich dem Knorr'schen Antipyrin von den Farbwerken vorm. Meister Lucius und Brüning in Höchst a. M. Wie bei der Migräne, so bewährt das M i g r ä n i n seine schmerzstillende Wirksamkeit auch bei dem der Migräne am nächsten stehenden Krankheitsbilde, der schweren Alkoholvergiftung, also im sogenannten Ragenjammer. Hier bewältigt das M i g r ä n i n nicht nur binnen einer Stunde den rasenden Kopfschmerz, sondern wirkt zugleich wohlthunend auf den Magen und belebt das Herz. Ebenso wirkt es bei der Nikotin- und Morphin-Vergiftung und beim sogenannten „nervösen“ Kopfschmerz. Als Fiebermittel hat das M i g r ä n i n vor allen anderen voraus, daß es zugleich belebend und erfrischend auf's Herz wirkt. Daher ist das Migränin auch in denjenigen Fällen am Platze, wo wegen vorhandener Schwäche die übrigen Fiebermittel nicht unbedingt erscheinen, so zum Beispiel bei der Influenza. Wie bei ermattenden und mit Kopfschmerz verbundenen Krankheiten, so wirkt das Migränin auch bei geistigen und körperlichen Strapazen belebend und erfrischend, so z. B. bei Kopfschmerz oder Ermattung nach Eisenbahnfahrten, nach gesellschaftlichen Anstrengungen, nach strapaziösen Märschen, nach psychischen Alterationen, nach forcirter geistiger Anstrengung.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 17. Juni 1894.

Börm. 9 Uhr.